Seite 2 /3

Im Porträt:
Prokuristin Annette Schermuck

Seite 4

Für die Allerkleinsten:
Das Vogelnest in Köthen

Seite 6

BVIK-Jugendwohngruppe:
Dessau-Roßlau

INFO@BVIK

Freitag, 4. Juni 2025 2. Ausgabe

Verantwortung gestalten: Unsere neuen Wege in der Kinder- und Jugendhilfe

Willkommen zur zweiten Ausgabe unserer Firmenzeitung „INFO@BVIK“.

Seit der ersten Ausgabe ist bei BVIK viel in Bewegung geraten – fachlich, organisatorisch und strategisch. Diese Ausgabe gibt Einblicke in unsere aktuellen Entwicklungen, Projekte und Standorte. Sie zeigt, wie wir in kurzer Zeit neue Wege gegangen sind, Bestehendes weiterentwickelt und dabei stets die Menschen im Blick behalten haben, für die wir arbeiten.

Geschäftsführer der BVIK gGmbH - Thomas Heller

Ein starkes Zeichen für diesen Aufbruch war unser gemeinsames Sommerfest. Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Regionen kamen zusammen –zum Austausch, zur Vernetzung und zum Feiern. Der Tag hat deutlich gemacht, wie viel Engagement und Teamgeist unsere Arbeit tragen.

Gleichzeitig nehmen unsere neuen Ideen konkrete Formen an: Mit der BVIK-Freizeitwelt Bobbe entsteht ein besonderer Ort für pädagogische Praxis, Bildung und Freizeit – rund um unser Schul- und Ausbildungsboot BVIK Vision, den Naturgarten Wittenberg, den Badesee Dixförda und eine Veranstaltungsfläche für Gruppenangebote.

Auch in der stationären Jugendhilfe gehen wir weiter voran. Unsere umA-Einrichtungen in Halle, Jessen, Querfurt und Klepzig entwickeln wir gezielt zu interkulturellen Angeboten weiter – mit neuen Betriebserlaubnissen und pädagogischen Konzepten, die Integration, Orientierung und emotionale Stabilität ermöglichen.

In Köthen wächst unsere Kleinkindbetreuung: Neben dem erfolgreichen Vogelnest entsteht in Großbadegast mit dem Marienkäfer eine weitere Einrichtung für Babys und Kleinkinder. Ein geplantes Mutter-Kind-Haus wird das Angebot ergänzen – für junge Familien, die in schwierigen Lebenssituationen verlässliche Begleitung brauchen.

Darüber hinaus sind unsere bewährten Angebote kontinuierlich gewachsen.

Kurzum: Wir gestalten. Wir wachsen. Und wir übernehmen Verantwortung – für Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, und für eine soziale Zukunft, die nicht verwaltet, sondern mit Haltung geführt wird.

Vom Hotel zum Zuhause: Wir im „Haus am Wald“

Was einst ein Hotel am Rande von Jessen war, ist heute ein geschützter Lebensraum für junge Menschen mit Fluchterfahrung. Im November 2022 wurde das ehemalige „Hotel & Restaurant am Wald“ in enger Abstimmung mit dem Jugendamt Wittenberg zur Jugendwohneinrichtung „Haus am Wald“ umgewandelt – ein Projekt, das seitdem durch große Dynamik, Anpassungsfähigkeit und fachliches Engagement überzeugt.

Bereits wenige Tage nach Projektstart zogen die ersten vier Jugendlichen ein. Getragen wurde der Aufbau von einem kleinen, engagierten Team – der Anfang einer Entwicklung, die seither stetig und bedarfsorientiert fortgeführt wurde. Innerhalb eines Jahres wuchs die Einrichtung auf zwölf Plätze an. Zeitgleich entstanden 2023 die ersten Verselbstständigungsangebote in der Wittenberger Straße in Jessen.

Geleitet wird das Haus vom erfahrenen Fachteam um Matthias Faust mit den Teamleiterinnen Jessica Novak und Sarah Petersen. Unterstützt von aktuell 26 Mitarbeitenden gelingt es, individuell auf die Bedarfe der Jugendlichen einzugehen – auch unter sich wandelnden Rahmenbedingungen.Die Einrichtung wird dort als verlässlicher Partner wahrgenommen, der flexibel und lösungsorientiert agiert – mit einem klaren Blick für die jungen Menschen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Freizeit und sozialer Teilhabe: Viele Jugendliche engagieren sich in Sportvereinen – vom Fußball über Boxen bis zum Ringen – oder trainieren gemeinsam im Fitnessstudio. Eine selbst gegründete Cricket-Mannschaft stärkt Identifikation und Teamgeist.

Darüber hinaus sorgen regelmäßig organisierte Ausflüge für positive Erlebnisse und Orientierung im neuen Lebensumfeld.Auch schulisch zeigt sich das große Engagement der Jugendlichen. Viele besuchen derzeit die Sprachklasse der Berufsschule Wittenberg oder die Sekundarschule Nord in Jessen. Einige kombinieren Schule und Nebenjob, andere streben gezielt eine Ausbildung an.

Das „Haus am Wald“ ist heute weit mehr als eine Jugendhilfeeinrichtung: Es ist ein Ort, an dem Integration gelingt, Verantwortung gelebt wird und junge Menschen mit Respekt und Zuversicht ihren eigenen Weg finden können.

Im Porträt: BVIK-Prokuristin Annette Schermuck

Pferdeliebe, eine Annonce und die Alpen

Annette Schermuck mit ihrem Hund „Yasar“

Wer das Büro von Annette Schermuck im BVIK-Verwaltungssitz in Köthen betritt, wird fast immer von zwei braunen Hundeaugen angeblickt. Yasar liegt meist eingerollt auf seinem gemütlichen Hundekissen und lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Nur wenn Dr. Ulrich Heller den Raum betritt, springt er freudig erregt auf – dann weiß er: Jetzt geht's spazieren.

Der zweieinhalbjährige Rhodesian Ridgeback gehört zur BVIK-Familie, wie zuvor auch schon viele Jahre lang Anwar.

Doch dies soll keine Hundegeschichte werden, sondern die ganz persönliche von Annette Schermuck – Frau der ersten Stunde und Prokuristin bei der BVIK.

Ein echter Sonnenkopp sei sie, macht sie zu Beginn des Gesprächs deutlich. Und das heißt: geboren und aufgewachsen in Dessau. Wohlbehütet, wie sie betont. Ein typisches Stadtkind mit einem großen Herzen für Pferde. Bei der BSG Traktor Mosigkau kann sie ihrer Leidenschaft nachgehen – in einer Voltigiergruppe und beim Turnierreiten. Nach dem Abitur geht es zur Agraringenieurschule bei Wismar. Hier kann sie Landwirtschaft und zugleich Pferdesport studieren. *„Ich war eine begeisterte Absolventin.“*

Die ehrgeizige Agraringenieurin bekommt ihre erste Anstellung in einer LPG bei Hettstedt. *„Dort gab es rund 1000 Schweine, aber leider keine Pferde“*, sagt sie rückblickend. Doch die Liebe zu den Pferden bleibt. Daher zieht es Annette Schermuck 1987 wieder in Richtung alte Heimat nach Reppichau, um hier in einer LPG unter anderem eine Abteilung Pferdesport aufzubauen. Ein Jahr später wird ihr Sohn geboren.

Dann kommt die Wende. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften haben plötzlich keine Zukunft mehr – für die junge Mutter heißt das: Neuorientierung. Bei einem privaten Bildungsträger in Aken beginnt sie eine Umschulung zur Bürokauffrau, lernt in einer Übungsfirma, wie Marktwirtschaft funktioniert.

Eine Zeitungsannonce weist ihrem weiteren Leben die Richtung. Eine Dessauer Bildungsfirma bietet eine Fortbildung zur *„Fachkraft für neue Medien“* an.

Annette Schermuck nutzt diese Chance und absolviert ihr Praktikum in der von Ulrich Heller gegründeten Janus Elektronik GmbH. Und sie bleibt – auch in der wenig später gegründeten Unidata Dr. Heller GmbH, die sich als Dienstleister für die Treuhandgesellschaft etabliert. Privat erlebt sie zum zweiten Mal das Mutterglück. *„Die Schwierigkeit war natürlich, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen.“*

Im Jahr 2000 zieht sie als alleinerziehende Mutter zurück nach Dessau, in die Nähe ihrer Eltern, die zu einer wichtigen Stütze werden. Beruflich bleibt sie an der Seite der Familie Heller. 2004 ist sie mit im Boot, als Dr. Ulrich Heller und sein Sohn Thomas die BVIK aus der Taufe heben. *„Ich bin sehr fürsorglich in Bezug auf andere Menschen“*, beschreibt die 62-Jährige eine ihrer wesentlichen Charaktereigenschaften – eine Haltung, die sicherlich auch zum Erfolg der BVIK in den zurückliegenden Jahren beigetragen hat.

Um sich fachlich den neuen Herausforderungen zu stellen, absolviert sie 2007 ein Masterstudium in Sozialmanagement. Im gleichen Jahr wird sie Prokuristin bei der BVIK. *„Ich habe große Freude an meiner Arbeit.“* Bei Annette Schermuck ist das kein dahingesagter Satz. Wer sie kennt, weiß: Sie brennt für ihren Job. Inzwischen trägt sie die Verantwortung für die Kinderwohngruppen in Susigke, Köthen und Zörbig.

Ihre eigenen Kinder sind mittlerweile erwachsen und gehen ihre eigenen Wege.

Annette Schermuck ist inzwischen Oma – und auf den Hund gekommen, dank ihres Sohnes. Anwar musste im vergangenen Jahr mit 14 Jahren über die Regenbogenbrücke gehen.

Nun weicht Yasar ihr nicht von der Seite. *„Ich wandere sehr gern – und natürlich nehme ich ihn immer mit.“*

Auf ihrer Wander-Wunschliste steht übrigens eine Alpenüberquerung ganz oben. *„Die möchte ich unbedingt noch schaffen.“* Und: Die 62-Jährige hat das Schreiben für sich entdeckt – eigentlich wiederentdeckt. *„Ich war damals in der Schule oft die Schriftführerin.“* Doch noch hat sie nur selten Zeit, sich in Ruhe hinzusetzen und zu schreiben.

Schließlich muss sie sich um ihre *„Babys“* kümmern. Verantwortung und Engagement kennen eben keine 40-Stunden-Woche.

<u>Kurzinfo:</u>
Annette Schermuck
Kirchstraße 1A
06366 Köthen
<u>Kontaktmöglichkeiten:</u>
Tel.: 0176/ 177 222 02
E-Mail: annette.schermuck@bvik.de

Annette Schermuck mit einem ihrer Schützlinge

Kreativität hinter Kirchenmauern

Alltagsbegleitung in Köthen

Mit einem Lächeln auf den Lippen - Sieglinde Föse

„Ich begegne unseren Teilnehmern auf Augenhöhe, aber ich muss auch Grenzen setzen“, sagt Sieglinde Föse, die Leiterin des BVIK-Projekts *„Alltagsbegleitung“* in der Martinskirche Köthen. Das weithin sichtbare Köthener Gotteshaus, das seit 40 Jahren nicht mehr als solches genutzt wird, ist der Arbeitsmittelpunkt von derzeit 26 Teilnehmern. Sie sind langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Problemlagen – etwa familiären Schwierigkeiten, Suchterkrankungen, Verschuldungen oder gesundheitlichen Einschränkungen. Die Maßnahme wird über das Jobcenter gefördert, mit dem die BVIK eng zusammenarbeitet.

Dafür sorgt Sieglinde Föse mit ihrem sechsköpfigen Team.

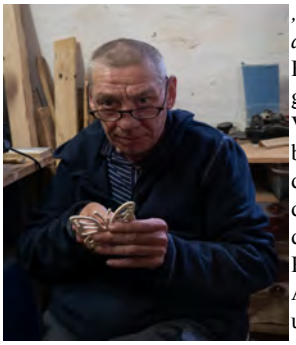
„Wir versuchen durch sozialpädagogische Gespräche herauszufinden, welche Ressourcen und Interessen unsere Teilnehmer haben. So können wir individuell auf sie eingehen und unser aufgebautes Netzwerk nutzen. Unsere Erfolge geben uns recht – das ist der richtige Weg.“

Die Wege der Langzeitarbeitslosen waren zuvor selten geradlinig, mitunter voller Steine.

Franziska Tandetzky bei der Arbeit

Franziska Tandetzky erzählt, dass es für sie als alleinerziehende Mutter schwierig sei, einen Job zu finden.

Die ersten Wochen in der Martinskirche waren schwer für sie, gibt sie offen zu. Doch mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen haben Sieglinde Föse und ihr Team es geschafft, die Köthenerin zum Bleiben zu motivieren. *„Inzwischen fühle ich mich hier sehr wohl. Ich bin unter Menschen, habe kochen gelernt und sogar eine kreative Ader an mir entdeckt.“* In der Kreativwerkstatt ist sie gemeinsam mit anderen Teilnehmern gerade dabei, hölzerne Frösche zu gestalten. *„Wir setzen hier viele kreative Ideen um“,* erzählt die Leiterin und zeigt auf eine ungewöhnliche Raddekoration und einen umgestalteten *„Mensch ärgere dich nicht“*-Tisch. Ein Glücksrad ist gerade in Arbeit. Viele dieser Arbeiten werden dankbar von Kindergärten oder anderen sozialen Einrichtungen in Auftrag gegeben und dort genutzt. Auch das Thema Upcycling spielt eine große Rolle – aus Alt mach Neu. So haben die Teilnehmer aus alten Zeitungen ein Wandbild und sogar eine Aufbewahrungsbox gestaltet.



Egon Bartsch beweist Fingerspitzengefühl

Während die Frauen in der Kreativwerkstatt die Frösche bemalen, ist in der benachbarten Holzwerkstatt männliches Fingerspitzengefühl gefragt. Egon Bartsch arbeitet gerade an einer hölzernen Fensterdekoration und verpasst ihr mit Schleifpapier den letzten Schliff.

Inzwischen ist es Mittagszeit. Einige der Männer und Frauen packen ihr eigenes Essen aus, andere treffen sich in der großen Küche zum gemeinsamen Mittagessen. Hier ist auch Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Auf dem Tisch liegt der Speiseplan für die gesamte Woche. *„Unsere Teilnehmer kochen hier selbst.“* Für viele ist auch das eine neue Erfahrung. *„Es geht uns darum, ihr Selbstwertgefühl zu stärken – ihnen klarzumachen, dass sie etwas können“*, sagt Sieglinde Föse, die zusammen mit Mitarbeiterin Loretta Ziemer ebenfalls am Mittagstisch Platz nimmt. Einige saisonale Zutaten werden sogar selbst angebaut. Im Hof der Kirche stehen mehrere Hochbeete. *„Hier ernten wir unter anderem Kartoffeln oder auch Kräuter.“*

Nach dem Mittagessen wird weitergearbeitet. *„Die meisten sind sehr dankbar, dass sie hier sein können – so haben sie eine Tagesstruktur. Sie lernen, dass Pünktlichkeit wichtig ist, und entwickeln nicht selten auch Eigeninitiative.“* Natürlich laufe nicht immer alles reibungslos, so Föse. *„Manchmal klingeln wir den einen oder anderen auch per Telefon aus dem Bett.“* Die Arbeitszeit ist von 7 bis 15 Uhr – und das bei einer Vier-Tage-Woche. *„Ja, wir sind da schon sehr fortschrittlich“*, sagt Sieglinde Föse lachend. Die meisten der Teilnehmer bleiben ein Jahr, es gibt jedoch auch die Möglichkeit zur Verlängerung. Franziska Tandetzky hofft darauf.

Da die Platzkapazität in der Martinskirche ausgeschöpft ist, gibt es inzwischen mit der *„Neuen Post“* in Köthen eine Nebenstelle, in der weitere 20 Männer und Frauen von einem erfahrenen BVIK-Team betreut werden. Diese Einrichtung wurde auch für Ukrainerinnen und Ukrainer im Bürgergeldbezug konzipiert. Das Projekt läuft sehr gut und wird überwiegend von Silke Kraft betreut.

Hintergrund

Die weithin sichtbare Martinskirche wurde von 1912 bis 1914 nach Plänen des Architekten Friedrich Gothe errichtet. 1985 wurde die kirchliche Nutzung aufgegeben. Im Jahr 2006 startete unter Federführung der BVIK in Zusammenarbeit mit anderen Partnern das Projekt Martinskirche. Im Zuge dessen wurde die Kirche mit Hilfe von Langzeitarbeitslosen Stück für Stück saniert. In dem Gebäude sind neben der Alltagsbegleitung auch der Jugendclub und der internationale Studentenclub beheimatet. Der Kirchenraum wird für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.

INFO:

Martinskirche
Leipziger Str. 36
06366 Köthen
Tel.: 0176 / 177 222 14
E-Mail: sieglinde.foese@bvik.de

“BVIK“ - Sieglinde Föse & Loretta Ziemer vor der Martinskirche

Viel Liebe für die Allerkleinsten

Das Vogelnest in Köthen

Der kleine Adam hat gut Lachen

Der kleine Adam schaut noch ganz verträumt, als er auf dem Arm von Erzieherin Melanie Zabel in den Aufenthaltsraum des Vogelnests kommt. Er hat gerade seinen Mittagsschlaf beendet. Nun sitzt er im Hochstuhl und lässt sich das Essen schmecken. Auch das kleine Schokobonbon scheint sehr lecker zu sein – auch wenn davon einiges auf seinem Pullover landet.

Ein ganz normaler Nachmittag im Köthener Vogelnest. Auch Emilia, Alessio und Joey sind inzwischen wach, werden aus ihren Bettchen geholt und sorgen dafür, dass der Geräuschpegel nach der Mittagsruhe wieder etwas höher wird.

Früher war in dem Gebäude gleich neben dem BVIK-Verwaltungssitz in Köthen die Schulkantine der benachbarten Schule untergebracht. Nach einem kindgerechten Umbau wurde das Vogelnest im Oktober 2019 eröffnet.

Von Anfang an dabei: Jenny Kinne, die nach einer Ausbildung zur Kinder- und Altenpflegerin berufsbegleitend auch noch eine Ausbildung zur Erzieherin absolvierte.

Seit 2021 leitet sie die Einrichtung, in der acht Kinder bis zu ihrem sechsten Lebensjahr betreut werden. Jedes von ihnen hat seine eigene, meist traurige Geschichte. Oft sind die Eltern nicht in der Lage, für ihren Nachwuchs zu sorgen. Auf Anordnung des Landesjugendamtes werden die Kinder dann aus den Familien genommen und in die Obhut des erfahrenen BVIK-Vogelnest-Teams gegeben.

Hier bekommen sie, was ihnen sonst wahrscheinlich verwehrt bliebe: Liebe, Zuneigung und eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Dafür sorgen sieben Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter. Neben den Erzieherinnen gehören auch *„Hausmutti“* Susann Krause und Mandy Dorias dazu, die für den Fahrdienst verantwortlich ist. An diesem Tag bringt sie Adam zur Physiotherapie – denn trotz seiner 18 Monate klappt es noch nicht richtig mit dem Laufen. Kinderpfleger Erik Briest geht unterdessen mit Finn und Elias im Kinderwagen spazieren.

Die Tage im Vogelnest beginnen früh – um sechs Uhr, so wie in ganz normalen Familien. Die Größeren werden frisch gemacht, gewickelt und angezogen und in die Kitas nach Köthen oder Edderitz gebracht. Auch für Joel und Emilia hat nach einer Eingewöhnungsphase im Frühjahr die aufregende Kinderkrippenzeit begonnen.

„Wir beschäftigen uns dann mit den Kleinen. Oft stehen auch Arztbesuche an, oder sie müssen zur Ergotherapie oder zum Sport“, erzählt Jenny Kinne.

Hausmutti Susann Krause kümmert sich indes um das Essen. Und dann ist da natürlich noch jeden Tag ein Berg Wäsche zu erledigen. *„Aber wir veranstalten auch Spielenachmittage oder gehen mit den Kindern in den Tierpark. Im Sommer fahren wir sehr gern zum Badesee nach Gerlebogk.“*

Die Betreuung im Vogelnest erfolgt rund um die Uhr – an 365 Tagen im Jahr. Der Tagesdienst geht meist von 9 bis 20 Uhr, dann beginnt der Nachtdienst. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson. *„Auch wenn wir natürlich immer als Team vor Ort sind, ist das enorm wichtig, um Vertrauen aufzubauen.“*

Und dann müssen auch alle behördlichen Auflagen erfüllt werden. Dazu gehört beispielsweise ein Hilfeplan. *„Mit dem dokumentieren wir, wie sich jedes Kind entwickelt, welche Fähigkeiten es hat, wo noch Defizite sind.“* Und natürlich suchen die Vogelnest-Mitarbeiterinnen in Absprache mit den Jugendämtern auch das Gespräch mit den Eltern der Kleinen. Sofern möglich und gewünscht, werden Besuchszeiten vereinbart.

Joe und Emilia sausen inzwischen in ihren Lauflernhilfen durch den Flur, streiten sich um ein Spielzeug und sorgen so für ein anhaltendes Lächeln auf den Gesichtern ihrer Betreuerinnen.

„Es ist einfach wunderschön zu sehen, wie sie aufwachsen – sie zu trösten, wenn der erste Zahn kommt, ihnen den Bauch zu streicheln, wenn sie krank sind oder angelächelt zu werden, wenn sie morgens aufwachen“, sagt Jenny Kinne.

Melanie Zabel hat unterdessen den kleinen Alessio im Arm und gibt ihm das Fläschchen. Sie hat im Rahmen ihrer Erzieherinnenausbildung ein Praktikum im Vogelnest absolviert – und ist geblieben.

Die Frühlingssonne meint es gut an diesem Nachmittag in Köthen. Daher werden die Kleinsten in die Kinderwagen gelegt, die Größeren angezogen – dann geht es raus in den Garten zum Spielen und Toben.

Dank einer großzügigen Spende des Wasserversorgers MIDEWA bekommt die Terrasse in diesem Jahr auch noch einen Sonnenschutz.

Nicht die einzige Wertschätzung, die dem Vogelnest-Team immer wieder zuteilwird. *„Wir freuen uns über jede Spende, die unseren Kindern hier zugutekommt.“*, sagt Jenny Kinne.

Einrichtungsleitung Jenny Kinne mit einem Schützling

Mitarbeiterin Melanie Zabel gibt geübt die Flasche

Kurzinfo:
Kleinkinderwohngruppe “Vogelnest“
Kirchstraße 1c
06366 Köthen
Kontaktmöglichkeiten:
Tel.: 0176 / 177 222 02
E-Mail: vogelnest@bvik.de

Die Frau der ersten Stunde bei der BVIK

Annette Schermuck

Sie war mit dabei als die BVIK gGmbH von Dr. Ulrich Heller und seinem Sohn Thomas im Jahr 2004 gegründet wurde. Im Gespräch mit Redakteurin Grit Lichtblau zeichnet Annette Schermuck die wichtigsten Stationen nach.

Wie kam es 2004 zur Gründung der BVIK?

AS: Dr. Heller hatte zuvor schon im Auftrag der TLG Treuhand Liegenschaftsgesellschaft eine Firma gegründet, die vor allem im Grundstücksbereich als Dienstleister tätig war. Dann gab es von Seiten der Bundesregierung Bestrebungen, die Sozialsysteme umzubauen. In der Folge entstanden die Hartz-IV-Gesetze. Damit verbunden war der Versuch, Langzeitarbeitslose durch sogenannte 1-Euro-Jobs wieder an das Berufsleben heranzuführen. In diesem Segment konnte sich die BVIK als gemeinnützige GmbH schnell einen Namen machen. Der Fokus unserer Arbeit lag zunächst in Niedersachsen, vor allem in der Harzregion. Wir bauten also Kontakt zu den Arbeitsämtern auf und suchten Stellen, an denen die Männer und Frauen eingesetzt werden konnten. Auch beim Förderprogramm „Aktiv zur Rente“ etablierten wir uns als Dienstleister. So haben ältere Arbeitnehmer zum Beispiel im Altkreis Köthen Radwege gepflegt oder im Tierpark mitgeholfen.

In den darauffolgenden Jahren hat dann eines Ihrer „Babys“ laufen gelernt?

AS: Im übertragenen Sinn schon. Wir haben ein großes Jugendprojekt in der Köthener Martinskirche umgesetzt. Ziel war es, jungen Menschen, die

Mitarbeiter der ersten Stunde - Jugendprojekt: “Jobstart"

nach der Schule nicht sofort eine Ausbildung begonnen haben, trotzdem eine Perspektive zu geben. Sie haben praktische Fähigkeiten etwa bei der Holz- oder Metallbearbeitung erworben und zusätzlich Ausbildungsmodule besucht. Hier war mitunter eine Portion „diplomatisches Geschick“ gefragt, da sehr unterschiedliche Träger zusammengearbeitet haben und wir als Dienstleister natürlich allen gerecht werden mussten. Aber wir haben zahlreiche Jugendliche auch erfolgreich in eine Ausbildung gebracht – darauf sind wir schon stolz.

Das Betätigungsfeld wurde dann immer komplexer?

AS: Ja, 2012/13 wurden wir im Landkreis Wittenberg aktiv. Hier gab es nach dem Hochwasser mehrere Nachsorgemaßnahmen, die wir umgesetzt haben. Wichtig waren vor allem gute Kontakte zu den Bürgermeistern, etwa in Bad Schmiedeberg, Gräfenhainichen oder Kemberga. In Wittenberg selbst haben wir den Naturgarten als Schulungs- und Umweltzentrum übernommen, in Dixförda bei Jessen den Badesee. Hier kommen inzwischen die Bufdis zum Einsatz. Wir vermitteln als BVIK rund ein Prozent aller Bufdis, die bundesweit im Einsatz sind.

Sie haben bereits die Mitarbeiter der BVIK erwähnt. Deren Zahl ist stetig gewachsen?

AS: Wir haben 2004 mit einer Handvoll Leuten angefangen. Inzwischen haben wir rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gute Leute zu finden, ist nach wie vor eine große Herausforderung. Wichtig ist natürlich auch die Qualifizierung. So haben wir Anfang des Jahres 2025 unter anderem eine Weiterbildungsoffensive für unsere Teamleiterinnen gestartet.

Dann kam 2015/16 eine Flüchtlingswelle auf Deutschland zu. Auch der Landkreis Anhalt-Bitterfeld war betroffen.

AS: Vor allem die vielen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die plötzlich kamen, waren eine Herausforderung. Hier mussten schnelle Lösungen gefunden werden. Daher wurden die Jugendlichen zunächst in einer Schule in Köthen untergebracht. Was sich jetzt so einfach anhört, umfasst ja viele Dinge, die erledigt werden müssen – angefangen bei der ärztichen Versorgung über Sprachkurse bis hin zur schulischen Ausbildung. Nicht zuletzt mussten die umAs ja auch betreut werden. Da haben wir dafür gesorgt, dass sich unsere Mitarbeiter berufsbegleitend entsprechend qualifizieren konnten. Die Situation hat sich im Laufe der vergangenen Jahre etwas entspannt. Mittlerweile haben wir in Sachsen-Anhalt und Thüringen 15 Einrichtungen, in denen unbegleitete minderjährige Ausländer untergebracht sind. In der ersten Ausgabe dieser Zeitung wurde ja bereits über die Einrichtung in Halberstadt berichtet.

D*ie große Flüchtlingswelle war dann vorbei – das hieß, die BVIK musste einmal mehr innovative Wege gehen?*

AS: Wir haben bereits 2018 das ehemalige Hotel in Zörbig von einer Unterkunft für umAs in ein Kinderheim für deutsche Kinder und Jugendliche umgewandelt. Ein Jahr später entstand die Idee, eine Wohngruppe für Kleinkinder aufzubauen. Ich habe mich dann hingesetzt und ein Konzept dafür erarbeitet und es beim Landesjugendamt eingereicht – das ist die oberste Genehmigungsbehörde, in Abstimmung mit dem Jugendamt hier im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Und so haben wir den ehemaligen Speisesaal der Schule umgebaut zu unserem „Vogelnest“. Das bietet Platz für sieben Kleinkinder und Babys. Und leider – so will ich es mal formulieren – wächst der Bedarf immer weiter, sodass wir voraussichtlich in diesem Jahr in Großbadegast eine zweite Kleinkindgruppe eröffnen werden. Zudem haben wir 2022 in Susigke eine Geschwisterwohngruppe eröffnet.

Bleiben denn die Kinder für immer in den Einrichtungen?

AS: Natürlich ist immer das Ziel, dass die Kinder zurück zu den Eltern können oder in Pflegefamilien unterkommen. Aber solche zu finden, ist nicht einfacher geworden. Da wir einen 1:1 Betreuungsschlüssel haben, können wir sehr individuell auf die Kleinen eingehen. Wir suchen immer auch das Gespräch mit den Eltern. Mitunter erleben wir auch ganz berührende Momente. So hat vor wenigen Monaten ein kinderloses Paar ein Baby adoptieren können. Wir haben die beiden unterstützt und uns alle gefreut, weil dieses Kind nun eine schöne Perspektive hat.

Zum Abschluss wollen wir noch einen Blick in Richtung Bayern werfen.

AS: Das können wir, denn auch in Bayern ist die BVIK mit einer Tochterfirma nun präsent. 2024 haben wir die Verträge für die Übernahme von vier Sozialkaufhäusern unterzeichnet und haben auch hier eine Wohngruppe für umAs aufgebaut.

Selbstgemachter Wegweiser aus Holz auf dem Gelände der Martinskirche der BVIK in Köthen

Ängste abbauen, Vertrauen schaffen und der Traum vom Elektriker

Jugendwohncamp in Roßlau

Nicht viele 16-jährige Jungs wissen, wie es bei ihnen nach der Schule beruflich weitergehen soll. Christophe hingegen weiß es schon ganz genau: Elektriker möchte er werden. Der junge Mann aus Guinea lebt derzeit in der Jugendwohngruppe der BVIK in Roßlau und besucht die 9. Klasse im Berufsschulzentrum Hugo Junkers in Dessau. Denn um sich seinen beruflichen Traum zu erfüllen, muss er die deutsche Sprache beherrschen – das weiß er. Christophe lernt schnell und gut, nur die Fahrerei nervt ihn ein wenig, wie er verrät. Von seinem monatlichen Taschengeld schickt er einen Teil nach Hause und unterstützt so seinen kleinen Bruder, der noch in Guinea lebt.

Christophe hat sein neues Zuhause zusammen mit zwei weiteren Jungs in einer Plattenbauwohnung, wie auch 15 weitere junge Männer. Sie leben in benachbarten Wohnungen, die die BVIK angemietet hat. Das verläuft nicht immer reibungslos – es gebe auch immer wieder mal Probleme mit den Nachbarn, gibt Einrichtungsleiter Herbert Haase unumwunden zu. Man versuche diese natürlich im Gespräch zu lösen.

Seit Januar 2023 gibt es die Roßlauer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer im Neubauviertel im Nordosten der Schifferstadt. *„Wir verstehen uns hier als große Familie“*, sagt Herbert Haase und ergänzt: *„Aber wir sind auch Dienstleister für die Jugendämter.“* Denn diesen obliegt die rechtliche Verantwortung für die Minderjährigen.

Die Jugendämter erhalten regelmäßig Entwicklungsberichte, in denen sie über die aktuelle Situation der Jugendlichen informiert, Sprachfortschritte dokumentiert und Probleme benannt werden.

Die Jungs, die gemeinsam in einer Wohnung leben, unterliegen in den meisten Fällen der Schulpflicht. *„Es ist wichtig, dass sie begreifen, wie wichtig diese Schulausbildung ist – mit der sie ja auch Deutsch lernen.“* Dass dies nicht immer ganz einfach ist, weiß Herbert Haase aus seiner jahrelangen Arbeit für die BVIK. An seiner Seite arbeitet als Betreuer Mohamed Ali. Der fünffache Familienvater flüchtete vor rund 13 Jahren aus Somalia. Dank seiner umfangreichen Sprachkenntnisse ist er ein wichtiger Ansprechpartner für die jungen Männer, die hauptsächlich aus Afghanistan und Syrien stammen. Mohamed Ali kann sie oft in ihrer Muttersprache empfangen, das baut Ängste ab, schafft erstes Vertrauen. Und das ist wichtig. Betreut werden die jungen Männer von einem zwölfköpfigen BVIK-Team, das rund um die Uhr für sie da ist.

Auch wenn die Betreuer Ansprechpartner für fast alle Belange sind, ist ihnen wichtig, dass die Jugendlichen auch selbstständig werden. So müssen sie selbst einkaufen und dabei auf ihr zur Verfügung stehendes Budget achten. *„Sie sollen den Wert des Geldes schätzen lernen, dass es eben nicht im Überfluss da ist“*, sagt Herbert Haase.

Er winkt Def zur Tür herein. Der 17-jährige Syrer lebt seit Anfang 2023 in der Roßlauer Wohngruppe. Ihm wurde vermutlich auf seiner Flucht die Nase gebrochen, was ihm lange Zeit Atemprobleme bereitete. Erst nach zwei Operationen kann er nun wieder durchatmen. Def hat Probleme mit der Schule und braucht eine sehr engmaschige Betreuung. Dennoch versucht er, so gut es geht, Deutsch zu lernen – denn er möchte irgendwann einmal etwas mit Immobilien machen. So wie früher sein *„Papa“*. Herbert Haase, der dank seiner ruhigen, freundlich-bestimmenden Art offenbar für viele der Jungs die Rolle des Ersatzvaters übernommen hat.

Einige der Jugendlichen versuchen auch außerhalb ihrer Wohngruppe soziale Kontakte zu knüpfen. So gehen Tamer und Shaya zum Ringen, Mohamed Hamud spielt Fußball.

Fardim und Roman, zwei afghanische Brüder,

Der 17-jährige Def aus Syrien

haben im Nebeneingang inzwischen eine eigene Wohnung. Fardim ist volljährig und arbeitet als Servicekraft in einem Restaurant im benachbarten Meinsdorf.

Auch einige der anderen Jungs werden noch in diesem Jahr volljährig – das bedeutet: Sie müssen aus der Roßlauer Jugendwohngruppe ausziehen. Herbert Haase hofft, dass sie dann weiter ihren Weg gehen. Vielleicht nicht immer geradlinig, aber doch so, dass sie eine friedvolle Zukunft und eine Perspektive haben.

Kurzinfo:
Jugendwohncamp Dessau-Roßlau
Birkenallee 9
06862 Dessau-Roßlau

Kontaktmöglichkeiten:
Tel.: 0176/ 177 222 88
E-Mail: jwc-dessau@bvik.de

Mohamed Ali, Def und Herbert Haase - Wie eine große Familie

Christophe und Ghazi in Roßlau

Mit „CharisMEHR“ durchstarten

Weiterbildungsoffensive der BVIK

Mit dem kontinuierlichen Wachstum der BVIK in den vergangenen Jahren sind auch die Anforderungen an die Mitarbeitenden gestiegen. Daher wurde im Frühjahr eine Weiterbildungsoffensive gestartet.

Als Trainerin konnte Manu Lott aus Bitterfeld-Wolfen gewonnen werden – eine gefragte Expertin für Rhetorik und erfolgreiches Auftreten. Teilnehmende des mehrtägigen Seminars waren Teamleitungen und deren Stellvertretungen aus verschiedenen Einrichtungen der BVIK.

Insgesamt vier zweitägige Module standen auf dem *„Stundenplan“*. Thematisch ging es um Rhetorik und Charisma, um Konfliktmanagement und Teamtraining, um Fragen der Selbstorganisation und des Zeitmanagements sowie um wirkungsvolle Präsenz in sozialen Medien.

„Ich habe bei der Seminarreihe ein sehr engagiertes und motiviertes Team erlebt“, sagt Manu Lott.

Interessant sei gewesen zu beobachten, wie sich die Teilnehmenden im Verlauf des Seminars mehr und mehr zu einem Team entwickelt und intensiv ausgetauscht haben.

Für viele bedeutete das auch einen Blick über den eigenen beruflichen Tellerrand hinaus – da alle aus unterschiedlichen Bereichen der BVIK zusammenkamen.

Neben dem theoretischen Input in den verschiedenen Modulen legt Manu Lott besonderen Wert darauf, den *„MEHRwert“* durch praxisnahe Übungen erlebbar zu machen.

Dazu gehört unter anderem die berüchtigte Zollstockübung: Der aufgefächerte Zollstock wird unter bestimmten Bedingungen gemeinsam angehoben, was nur mit gezielter Kommunikation sowie klaren verbalen und nonverbalen Absprachen gelingt.

So waren die acht Schulungstage nicht nur informationsreich und lehrreich, sondern boten auch echten *„MEHRwert“*. Das spiegelt sich auch in einer Rückmeldung an Manu Lott wider:

„Deine Offenheit, deine Gelassenheit und dein Humor haben uns nicht nur klüger gemacht, sondern auch bestens unterhalten. Danke für die fröhliche, motivierende Art, mit der du uns durch den Tag begleitet hast. Wir meinen: Dr. Heller macht unsere Welt heller – und heute hast du dazu beigetragen, dass unsere Arbeit, das sonst Unsichtbare, sichtbar wird. Wir liken, teilen und speichern dieses Wissen und freuen uns auf mehr. Manu hat uns gezeigt, wie bereits kleine Veränderungen große Wirkung entfalten können“, sagt Sebastian Böckelmann, Assistent der Geschäftsführung.

„Sie ist auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingegangen – ganz ohne Druck. Ich habe viel für meine Arbeit mitgenommen und mir Inhalte auch im Nachgang immer wieder durch den Kopf gehen lassen“, ergänzt Jenny Kinne das positive Resümee.

Prokuristin Annette Schermuck fügt hinzu: *„Manu hat zum Beispiel die Hemmschwelle genommen, sich mit den neuen Medien auseinanderzusetzen, und dabei stets das richtige Maß gefunden. Auch in der eigenen Arbeit hat man sich durchweg wertgeschätzt gefühlt.“*

Maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote bei der BVIK

Welches *„MEHR“* es künftig gibt, wird derzeit ausgelotet. Willkommen ist der bunte Vogel, wie sich Manu Lott selbst mit einem Augenzwinkern nennt, bei der BVIK in jedem Fall.

CharisMEHR, eine bunter Vogel, eine Ananas und Manu Lott mittendrin

Mit dem roten Faden gemeinsam ins Ziel

Starke Projekte und neue Chancen

Die BVIK startet durch

Blick auf das Gelände des entstehenden BVIK-Freizeitwelt Bobbe bei Köthen

Volle Kraft voraus mit der BVIK-Vision

Die BVIK gGmbH hat mit der Gründung der BVIK- Freizeitwelt Bobbe auf dem Gelände der ehemaligen Ökodomäne einen neuen Anlaufpunk in Bobbe geschaffen. Das neue Freizeitzentrum ist gleichzeitig ein weiterer wichtiger Baustein des internen Netzwerk, zu dem neben dem Schul- und Ausbildungsboot BVIK Vision auch der Naturgarten in Wittenberg und der Badesee Dixförda gehören.

Gemeinsam arbeiten die Bereiche projektbezogen und flexibel, um Kindern, Jugendlichen und Familien vielfältige Freizeit- und Entwichlungsmöglichkeiten zu bieten. Mit dem Freizeitzentrum wächst ein offener Ort für Begegnung, Bewegung und gemeinsames Erleben. Auf dem Gelände der BVIK-Freizeitwelt Bobbe entsteht ein besonderer Ort für pädagogische Praxis, Bildung und Freizeit – rund um den Naturgarten Wittenberg oder den Badesee Dixförda und ein Veranstaltungsfläche für Gruppenangebote um ländlichen Raum. Die Freizeitwelt schafft die Möglichkeit für vielfältige Aktivitäten und Begegnungen – von sportlichen Herausforderungen über kreative Projekte bis hin zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen. Was genau hier entstehen wird, entwickelt sich gerade erst, doch die Möglichkeiten sind breit gefächert und bieten viel Raum für neue Ideen und spannende Projekte.

So konnten kürzlich Mitglieder eines Jugendchores aus der Ukraine in dieser aufgenommen werden und dort mehrere Tage lebte und probte. Über diese internationale Jugendarbeit erfahrt ihr mehr in der nächsten Zeitung.

Der Chor war gleichzeig Teil des großen Sommerfests der BVIK am 21. Juni 2025 in Porst, zu dem mehrere hundert Gäste begrüßt wurden. Das Fest bot ein abwechslungsreiches Programm mit Fußballturnier, Lesewettbewerb und Bankdrücken. Für musikalische Highlights sorgten Dougal als Helene-Fischer-Double, ein Andreas-Gabalier-Double, die Tanzgruppe FireFoxx Köthen, eine ukrainische Musikgruppe, die Tanzgruppe der BVIK aus Zörbig – und Ulli Schwinge, der live auftrat.

Besonders freuten sich die zahlreichen Gäste, als über 350 Portionen Eis an die jungen Menschen kostenlos verteilt werden konnten. Und auch das internationale Jugendsonnercamp, welches in den Sommerferien am Badesee Dixförda erneut durchgeführt werden wird, verspricht, dass es für Jugendliche bei der BVIK niemals Langeweile gibt.

Gemeinsame Siegesfeier - Das BVIK Sommerfest 2025

Musische Bildung und internationale Jugendarbeit - Ukrainische Musikschule zu Gast in Köthen

Impressum:
BVIK INFO
Redaktion: Grit Lichtblau
Fotos: Grit Lichtblau
Layout: Sebastian Böckelmann
V.i.S.d.P. Dr. Ulrich Heller, Kirchstraße 1a
06366 Köthen